



Susanne Mittag
Mitglied des Deutschen Bundestages

Pressemitteilung

Susanne Mittag MdB zur aktuellen Umweltbelastung von Weser und Werra

Berlin, 24.07.2020

Susanne Mittag, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227-78171
Fax: +49 30 227-70173
susanne.mittag@bundestag.de

Wahlkreisbüro Delmenhorst:
Arthur-Fitger-Straße 10
27749 Delmenhorst
Telefon: +49 4221-15212-12
Fax: +49 4221-15212-22
susanne.mittag.ma05@bundestag.de

Mitglied im Innenausschuss
Mitglied im Ausschuss Ernährung
und Landwirtschaft
Tierschutzbeauftragte der SPD-
Bundestagsfraktion

Im April hatte die Firma k+s beim Regierungspräsidium Kassel den Antrag gestellt bis 2027 größere Mengen salzhaltiger Abwässer in den Fluss einzuleiten, als es aktuell im Masterplan Salzreduzierung vereinbart ist. Die Gruppe der Weseranrainer-Abgeordneten im Deutschen Bundestag lehnen weiterhin jegliche Einleitungen und damit die Umweltbelastung der Weser ab. Die anliegenden Gemeinden der Weser sowie Landes-Umweltminister Olaf Lies wenden sich ebenfalls dagegen.

Die heimische Bundestagsabgeordnete Susanne Mittag erklärt dazu: „Seit vielen Jahren wird über die Möglichkeiten der Verbesserung der Wasserqualität der Weser und ihrer Zuflüsse gesprochen. Allen Beteiligten ist klar, dass wir zeitnah eine Verbesserung der Wasserqualität erreichen müssen. Die Gruppe der Weseranrainer spricht sich noch einmal deutlich für diese Zielsetzung aus. Der Masterplan Salzreduzierung gibt für den Zeitraum von 2015-2021 klare Zielformulierungen für die Wasserqualität in Weser und Werra vor und beschreibt, wie die Zielwerte hinsichtlich der Salzbelastung erreicht werden sollen. Die bisher vom Unternehmen K+S umgesetzten Maßnahmen sind anzuerkennen und gehen in die richtige Richtung. Mit der Abkehr vom Bau einer Oberweser-Pipeline („Werra-Bypass“) hat K+S eine wichtige Forderung der Weseranrainer erfüllt. Diese Entwicklung basierte jedoch maßgeblich auf großem Druck aus Zivilgesellschaft und Politik. Deshalb werden wir darauf drängen, dass die Maßnahmen zur Reduzierung der Salzbelastung schnellstmöglich vorangetrieben werden.“

Das Treffen der Weserministerkonferenz im August 2020 muss politisch klar ausdrücken, mit welchen Maßnahmen die Wasserqualität der Weser endlich nachhaltig verbessert und ein guter ökologischer Gewässerzustand erreicht wird. Es braucht einen klaren Maßnahmenkatalog, der eine Perspektive gibt, wie die Ziele nach 2021 schnellstmöglich erreicht werden können. Es muss 2028 endgültig Schluss mit jeder direkten Einleitung von Produktionsabwässern der Kaliindustrie in Werra und Weser sein.



Dafür muss K+S auch weiter alle erforderlichen Anstrengungen unternehmen.“

Hintergrund:

Das Thema „Weserversalzung“ begleitet und betrifft alle Weseranrainer bereits seit vielen Jahren. Während viele Flüsse in Deutschland durch vielfältige (Schutz-)Maßnahmen im Laufe der letzten drei Jahrzehnte wieder eine bessere Wasserqualität erreicht haben, bleibt die Weser ein versalzenes Sorgenkind. Die Salzbelastung gefährdet weiterhin die Gesundheit und die Lebensqualität der Anrainer. Auswirkungen sind ein stark angegriffenes Ökosystem und ein erhöhtes Risiko für ein Versalzen des Grundwassers.